

Thomas Vogelschreck



Eine Herbstgeschichte für die 2. Klasse

Überarbeitung: Martin Abel

Mach`s gut, Thomas Vogelschreck

„Oh, diese Spatzen“, schimpfte der Bauer Tobias Sommerkorn eines Tages im Frühjahr beim Mittagessen. Zu siebt saßen sie um den grossen Esstisch und löffelten ihre Suppe: der Bauer und seine Frau, ihre beiden Kinder Simon und Ursel, der Knecht Gustav, die Tante Franziska und Nachbars Lene, die hin und wieder bei ihnen aushalf.



„Oh diese Spatzen“, schimpfte der Bauer. „Sie fressen uns noch das ganze Krautfeld leer. Höchste Zeit, dass wir etwas dagegen tun. Weissst du was, Gustav? Nach dem Mittagessen fährst du hinaus und stellst eine Vogelscheuche auf. Simon und Ursel werden dir dabei helfen.“

Gib jedem seinen Namen

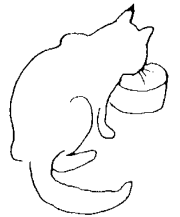












Schreibe hier deinen Namen auf.

Nenne die Namen einiger deiner Mitschüler?

<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

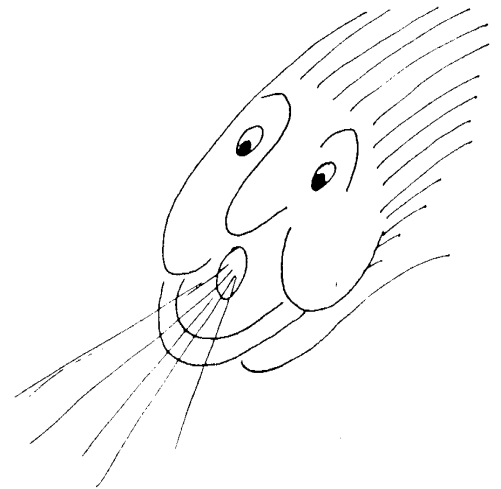
Hilfe in der Not

Mit Entsetzen sah Thomas Vogelschreck, wie sie herbeischwirrten. Aber was sollte er tun? Er war hilflos. Er konnte nicht schreien, er konnte nicht dreinschlagen. Stumm und steif stand er da. „Was für ein armer Tropf bin ich“, dachte er traurig und schämte sich bis auf den Rechenstiel.

Da geschah etwas Unverhofftes:

Der Wind kam.

Er blies nur ein wenig die Backen auf, und schon fingen die leeren Konservenbüchsen an Vogelschrecks Armen zu scheppern an. Sie schepperten laut und blechern, als fiel ein ganzer Berg Eimer und Töpfe um. Das genügte.



Die Vögel erschrakten und stoben davon. Am allerschnellsten rissen die beiden Spatzen aus. Im Nu war die freche Gesellschaft verschwunden.



Da freute sich Thomas Vogelschreck. „Wisst ihr nun, wer der Herr auf dem Krautfeld ist?“, dachte er. „ICH bin Herr auf dem Krautfeld.“

Lückentext zu „Hilfe in der Not“

Lies den Text auf Seite 3 ganz gut durch. Dreh dann das Blatt um und versuche nun, die fehlenden Wörter in die Lücken zu schreiben.

Mit Entsetzen sah Thomas Vogelschreck, wie sie _____
_____. Aber was sollte er tun? Er war _____.

Er konnte nicht _____, er konnte nicht drein-
schlagen. Stumm und _____ stand er da. „Was für ein
armer _____ bin ich“, dachte er traurig und schämte sich
bis auf den _____.

Da geschah etwas Unverhofftes: der _____ kam. Er blies
nur ein wenig die _____ auf, und schon fingen die
_____ Konservenbüchsen an Vogelschrecks Armen
zu scheppern an. Sie schepperten laut und blechern, als fiel
ein ganzer Berg _____ und Töpfe um. Das genügte.

Die _____ erschranken und stoben davon. Am aller-
schnellsten rissen die beiden _____ aus. Im Nu war
die _____ Gesellschaft verschwunden. Da freute sich
Thomas _____. „Wisst ihr nun, wer der Herr auf
dem _____ ist?“, dachte er. „ICH bin der Herr
auf dem Krautfeld.“

Diktatsvorbereitung

Thomas Vogelschreck *steht* auf dem Feld.

Simon und Ursel *besuchen* *ihn* oft.

Er *vertreibt* alle Spatzen.

Aber *manchmal* hat er *nichts* zu tun.



① Lies diese vier Sätze dreimal gut durch.

Schreibe die unterstrichenen Wörter.

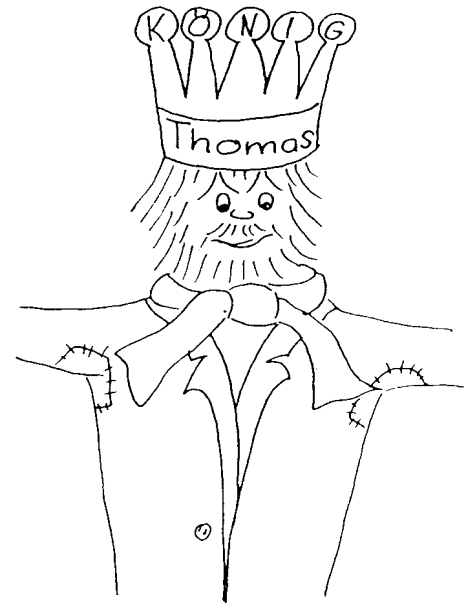
Das sind alles Namen, darum schreibt man sie _____.

Schreibe jetzt alle *kursiv* geschriebenen Wörter.

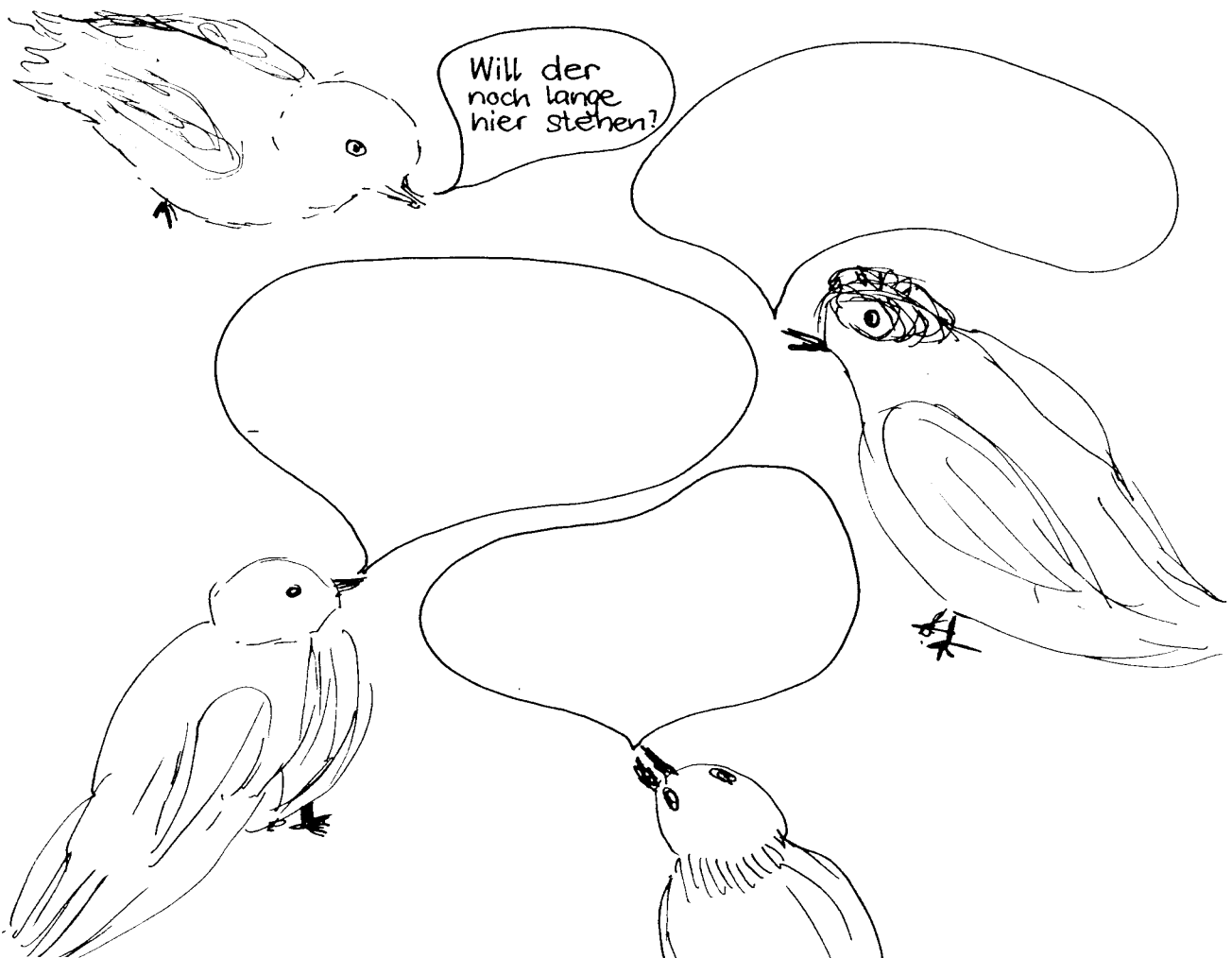
Schreibe hier die Sätze hin.

Thomas fühlt sich als König

Thomas Vogelschreck war sehr stolz auf sein Amt und den schönen Namen, den ihm die Kinder gegeben hatten. Wie er so in der Mitte des Feldes stand, kam er sich wie ein König vor. Sein Königreich war das Krautfeld. Die vielen kleinen Krautpflanzen waren seine Untertanen. Sie standen schön ausgerichtet vor ihm, in langen, geraden Reihen. Er blickte voll Wohlgefallen auf sie hinunter und dachte: "Ich werde euch alle Spatzen und Krähen und Amseln vom Leib halten. Heute und morgen und immer. So wahr ich hier stehe und Thomas Vogelschreck heisse!"

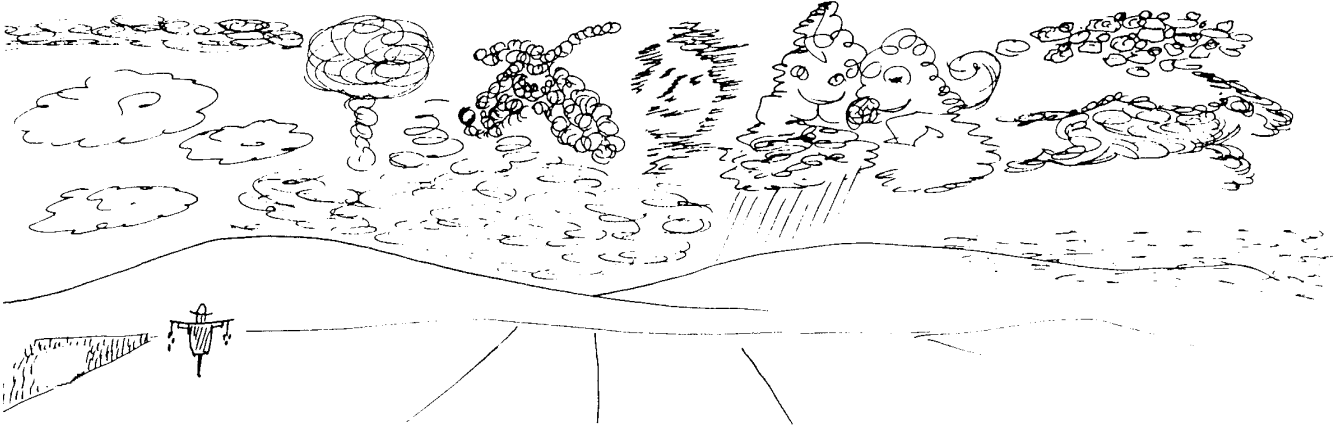


Die Vögel ärgern sich...



Thomas Vogelschreck und die Wolken

Nicht jeden Tag schien die Sonne. Manchmal sah es auch so aus:



Thomas hatte die Wolken gern. Er schaute ihnen oft zu, wenn er keine Vögel zu verscheuchen hatte.

Einige sahen aus wie *Zuckerwatte*, andere wie *Menschen* oder *Tiere*. Und einige türmten sich zu ganzen *Bergen* auf.

Manchmal sahen sie aus wie viele, kleine *Schafe*. Nur wenn es stürmte, sah es aus, als ob *wilde Pferde* davonspringen würden.

Frage: Woran dachte Thomas, wenn er die Wolken betrachtete?

Er _____

Woran denkst du, wenn du Wolken siehst?

Regen

Thomas schaut Ursel, Simon und Tante Franziska zu. Sie rupfen Unkraut aus auf seinem Krautfeld. Er merkt nicht, dass immer mehr Wolken am Himmel aufziehen.

Plötzlich fällt ein schwerer Regentropfen auf seinen Hut. "Es regnet, es regnet", rufen jetzt alle. Schnell packen sie ihre Sachen zusammen. "Tschüss Thomas Vogelschreck!", rufen sie. Nur Thomas steht noch auf dem Feld. Es regnet ganz stark und will gar nicht mehr aufhören. Sein Hut ist ganz durchweicht. Das Wasser läuft ihm aus den Ärmeln. "Wie schön muss es jetzt im Haus sein", denkt Thomas.

Finde die Tunwörter (Verben) und übermale sie blau.

Zeichne Thomas im Regen!

Ernste Gesichter



Am nächsten Tag fuhr Tobias Sommerkorn mit Gustav auf das Feld hinaus.

Vogelschreck hörte, was der Bauer sagte: "Ein Jammer, dass es einfach nicht regnet. Bei dieser Hitze verdorrt uns alles." Gustav sagte: "Man müsste selber alles giessen." Doch Herr Sommerkorn fragte: "Und womit? Wir haben bald auch für unsere Tiere zu wenig Wasser."

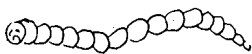
Die zwei kehrten um und fuhren davon. Thomas Vogelschreck konnte gar nicht glauben, was er gehört hatte. Jetzt wusste er was seinen Krautpflanzen fehlte. Wasser!

"Die armen Pflanzen haben Durst – und ich freue mich über das schöne Wetter. Wie dumm!"

Thomas wusste nicht, dass zuviel Sonne _____

Er wusste nicht, dass alle Tiere und Pflanzen _____

Keine Freude an der Trockenheit haben:





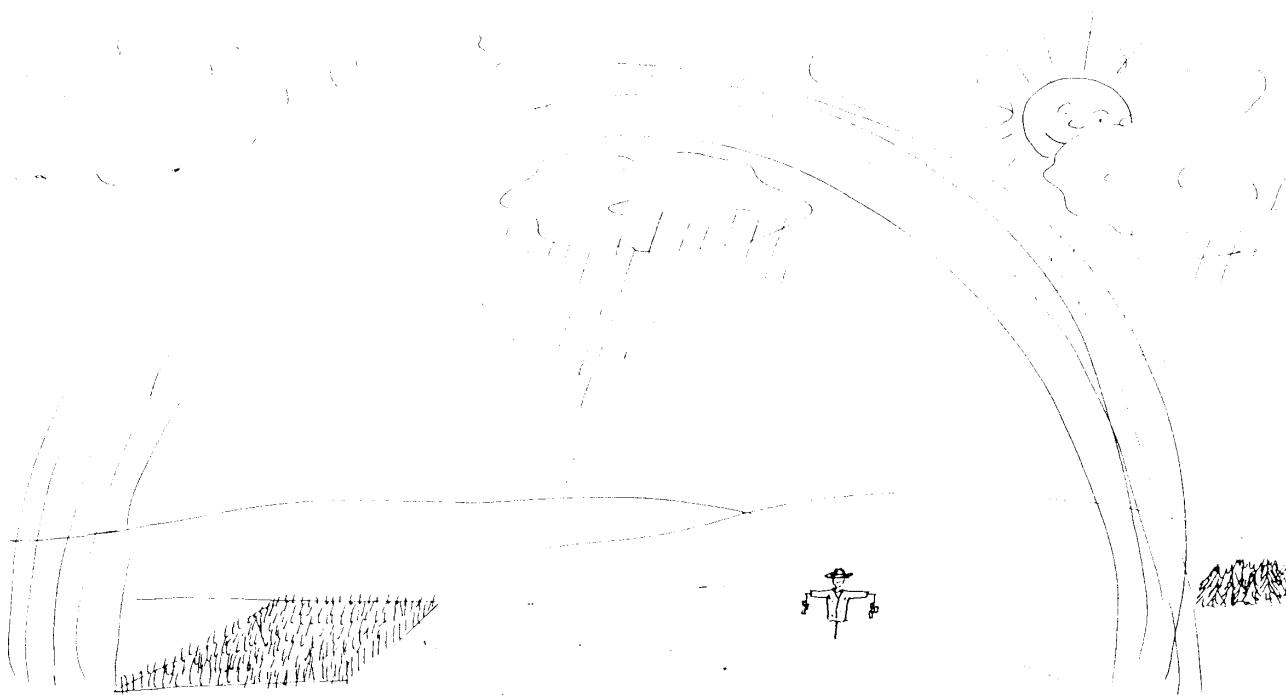


Der Regen kann zaubern

Nach drei Tagen regnete es endlich. Aber nur eine Stunde.

Thomas staunte, wie sich das Feld sofort verwandelte:

Der Boden war dunkel und dampfte. Die Krautpflanzen hatten sich wieder aufgerichtet. Sie sahen wie neu aus. Das Wasser hatte den ganzen Staub abgespült. "Der Regen kann zaubern. Er hat meine Pflanzen gerettet. Das vergesse ich ihm nie!" Als die Sonne zu scheinen begann, staunte Vogelschreck erst recht. "Das ist aber schön", sagte er.



Erkläre Thomas wie man das nennt, was er hier sieht.

Das ist ein _____ und diese Far-

ben gehören dazu _____

Allerlei Überraschungen

Thomas Vogelschrecks Hut war entschieden das beste Stück an ihm. Er war fast zu vornehm für eine Vogelscheuche. Das sagte sich auch der Landstreicher, der am Morgen danach auf dem staubigen Feldweg daherkam. "Oho!" rief er aus, als er Thomas erblickte. "Man sollte es nicht für möglich halten! Der Bursche hat einen Hut, der viel besser und schöner ist als mein eigener!" "Allerdings!" dachte Thomas geschmeichelt. Es freute ihn, dass der Landstreicher ihn um den Hut beneidete.

Aber was dann geschah, freute ihn um so weniger. Der fremde Mann kam auf Vogelschreck zu. Er verbeugte sich spöttisch vor ihm und sagte: "Du hast doch wohl nichts dagegen, mein Lieber, wenn wir die Hüte tauschen? Natürlich nicht!" Vogelschreck war darüber empört. Doch was halfes ihm?

Kurzerhand nahm der Landstreicher Thomas den Hut ab und stülpte ihm seinen eigenen, schäbigen Deckel auf. "Besten Dank!" rief er lachend. "Ich hoffe, du gönnst ihn mir!" Er verbeugte sich abermals, dann marschierte er fröhlich pfeifend dem Dorf zu.

Das letzte, was Vogelschreck von ihm sah, war sein eigener, schöner Hut, den der Landstreicher auf dem Kopf davontrug.

Zeichne den Landstreicher, wie er den Hut von Thomas stibitzt.

Stimmen im Dunkel

Thomas Vogelschreck dämmerte vor sich hin. Er war schläfrig und dachte an nichts Besonderes. Plötzlich hörte er hinter sich etwas rascheln. Da wurde er wieder munter. „Was raschelt da?“ überlegte er. „Ist es der Wind? Wer konnte das sein, der da flüsterte?“ Thomas Vogelschreck wurde immer neugieriger.

Wen hörte Thomas Vogelschreck flüstern?



Schreibe auf, was die H..... einander zuflüstern.

Der Herbst

Der Herbst war gekommen. Die Tage wurden schon merklich kürzer. Es regnete oft und war kühl. Thomas Vogelschreck schauderte manchmal vor Kälte. Und nicht nur an Regentagen. Noch wärmte die Sonne ihn, wenn sie mittags am Himmel stand. Aber am Morgen und gegen Abend wärmte sie nicht mehr. Sehnsüchtig blickte Thomas den Schwalben und den Staren nach, die in Schwärmen nach Süden zogen. Er hätte sie gern begleitet.

Die Luft war mitunter so klar, als ob sie aus Glas sei. Auch schmeckte sie immer ein wenig nach Rauch. Nach dem Rauch der Kartoffelfeuer. Für Thomas war es ein neuer Zeitvertreib, nach den Rauchfahnen Ausschau zu halten. Er sah sie bald dort und bald da von den Feldern aufsteigen. Wenn er sie so betrachtete, wünschte er sich im Stillen immer: „Ich möchte so leicht wie Rauch sein! Dann könnte ich in die Höhe steigen. Und oben würde der Wind mich davontreiben wie eine Wolke ... Der Wind hat es damals gut gemeint. Aber ich bin ihm zu schwer gewesen. Das war nicht seine Schuld.“

Vogelschreck glaubte jetzt nicht mehr daran, dass seine Wünsche sich je erfüllen könnten. Er hatte die Hoffnung längst aufgegeben. Und wenn ihn auch immer wieder von neuem das Fernweh packte, so wusste er nun: „Es ist alles umsonst. Ich will schon zufrieden sein, wenn ich kein zweites Mal auf die Nase falle.“

Welches ist der grösste Wunsch von Thomas?

Der Herbst

Bilde Sätze:

1. kürzer Tage werden Die.

2. Es oft regnet.

3. Thomas Kälte schaudert vor manchmal Vogelschreck.

4. nach Thomas blickt Schwalben sehnsüchtig den.

5. klar Luft ist Die.

6. hält Rauchfahnen nach Ausschau Thomas.

7. Rauch möchte wie Thomas leicht sein so.

8. aufgegeben Er Hoffnung die hat.

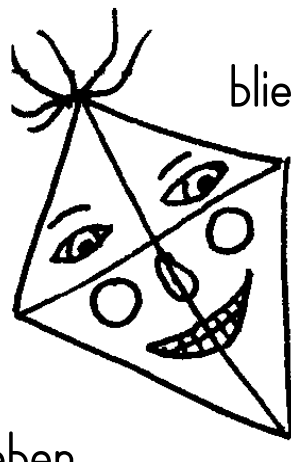
9. alles Es umsonst ist.

Pech gehabt

Eines Tages kam Simon mit Ursel und ein paar Freunden vorbei. Die Kinder hatten sich einen Drachen aus buntem Papier gebaut, den liessen sie nebenan auf dem Stoppelfeld in die Höhe steigen.

Der Wind blies von den Stoppelfeldern herüber, dass wie ein er allen nächsten davon schweben.

Aber nein, wie als Vogelschreck dachte, nun sei es das Übergewicht. Pardauz! fiel er er nun hilflos am Boden zwischen Krautpflanzen. Und wer weiss, wie es wäre, wenn ihn nicht Simon und Ursel wieder aufgestellt hätten.



blies von den Stoppelfeldern herüber, Vogelschrecks Rock sich aufblähte Segel. Schon glaubte Ernstes, er werde im Augenblick auf und

entsetzlich! Gerade soweit, da bekam er auf die Nase. Da lag den weitergegangen gefunden und

Pech gehabt

1. Wer besucht Thomas Vogelschreck eines Tages?

2. Was haben die Kinder gebastelt?

3. Warum glaubt Thomas, dass er gleich davonschweben würde?

4. Warum ist Thomas auf den Boden gefallen?

5. Wer hat Thomas wieder aufgestellt?

Die letzte Geschichte

Am Donnerstagmorgen kamen sie angerückt: der Bauer und Gustav, die Bauersfrau, Tante Franziska und Nachbars Lene. Sie hatten ein Strohlager für die Krautköpfe hergerichtet. Die Bäuerin, Tante Franziska und Nachbars Lene schnitten sie von den Stengeln ab und warfen sie hinter sich in die Körbe. Der Bauer und Gustav schleppten die vollen Körbe zum Feldrain und kippten sie über der Strohschütte aus. Wie schnell das ging! Mit der Linken ergriffen die Frauen die Krautköpfe, bogen sie leicht zur Seite – und ratsch! „Ob es weh tut?“ fragte sich Thomas. „Na ja, ihre Messer sind scharf und es dauert ja nur einen Augenblick. Aber trotzdem...“

Am Nachmittag kamen auch Simon und Ursel aufs Feld hinaus, um den Grossen zu helfen. Ausserdem waren sie wegen Thomas gekommen. „Was tun wir mit ihm?“ fragte Simon. „Den nehmen wir mit nach Hause und stellen ihn auf den Speicher!“ rief Ursel. „Da weiss ich etwas Besseres!“ meinte Gustav. „Und was?“ fragte Ursel. „Erst müssen wir fertig sein, Kinder. Am Abend, wenn wir das Kraut auf dem Haufen haben, erfahrt ihr es früh genug.“ „Jetzt bin ich aber gespannt!“ überlegte Thomas. Das muss ja wohl was Besonderes sein, was Gustav da mit mir vor hat...“ Er konnte es kaum erwarten, bis der Abend kam. Endlich hatten die Männer den letzten Korb auf den Haufen gekippt und Vogelschreck dachte: „Nun werde ich gleich erfahren, was aus mir werden soll!“ Ja, das erfuhr er nun. Aber es wollte ihm nicht in den Kopf. War das ernst gemeint, was Gustav da eben gesagt hatte? „Wir verbrennen ihn!“ hatte Gustav gesagt. Und die Kinder? Die freuten sich! „Wir verbrennen ihn!“ riefen sie. „Nein!“ dachte Thomas. „Das kann nicht wahr sein. Da steht man den ganzen Sommer lang auf dem Feld und hält Wache und das ist der Lohn dafür! Womit habe ich das

verdient?" Nicht einmal Simon und Ursel hatten Erbarmen mit ihm. Sie rannten zum Wagen, um Stroh zu holen. „Das genügt“, meinte Gustav. „Schön locker herumschichten.“ Dann riss er ein Streichholz an. Thomas hörte es knistern und prasseln. Das Stroh flammte auf, und nun brannte er. Die Kinder umtanzten ihn jubelnd und lachend. Was von ihm übrigblieb? Rauch und ein Häuflein Asche. Die Asche verwehte der Wind. Der Rauch aber schwebte zum Himmel empor. Thomas Vogelschrecks Rauch. Und er trieb mit den Wolken davon, in die Welt hinaus – genauso, wie es sich Thomas immer gewünscht hatte. Vielleicht treibt er jetzt gerade über die Wälder, in denen die Bären hausen. Denke dir: Es kann sein, dass er zufällig einmal über dein Haus treibt!

Wenn du ihn sehen solltest, dann grüss ihn von mir.

Schreibe auf, wie Dir die Geschichte gefallen hat.

Wie findest du den Schluss? Begründe deine Antworten.

Die letzte Geschichte

Sind die Sätze richtig oder falsch?

richtig

falsch

- | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Am Dienstag morgen kamen sie angerückt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Sie hatten ein Strohlager für die Sonnenblumen hergerichtet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Der Bauer und Simon schleppten die vollen Körbe zum Feldrain. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Am Nachmittag kamen auch Simon und Ursel aufs Feld hinaus. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Endlich hatten die Frauen den letzten Korb auf den Haufen gekippt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Da steht man den ganzen Winter lang auf dem Feld und hält Wache. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Nicht einmal Simon und Ursel hat Erbarmen mit ihm. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Sie rannten zum Wagen, um Heu zu holen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Thomas hörte es knistern und prasseln. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

10. Die Kinder umtanzten ihn jubelnd und weinend.

11. Die Asche verwehte der Wind.

12. Der Rauch aber schwebte zum Himmel empor.

13. Er trieb mit den Vögeln davon, in die Welt hinaus.

14. Vielleicht treibt er jetzt gerade über die Wälder, in denen die Bären hausen.

15. Es kann sein, dass er zufällig einmal über dein Haus treibt.

